

# Schmerztherapie – ganzheitlich gesehen



Prim. Univ.-Prof. Dr. Wilfried Ilias

Schmerz als Begriff und Empfindung überstreicht alle nur denkbaren sensorischen und emotionalen Informationsmuster, welche dem Individuum Bedrohung, Verletzung, Verlust, Vernichtung u.a.m. vermitteln, um dadurch über genetisch regulierte Lernprozesse und reflektorische Engramme Vermeidungs- und Überlebensstrategien zu entwickeln. Das Ausmaß der jeweils als extrem unangenehm empfundenen Schmerzreize, seien diese nun nozizeptiv oder emotional, hängt jeweils von der Intensität des physischen oder psychischen Traumas ab und ist letztlich entscheidend, wie und in welchen Ebenen das Nervensystem des bedrohten Individuums reagiert. Die Reaktionen können kurzfristige und rasch abklingende aber auch langfristige und sogar zunehmend selbst verstärkende neuronale Verlaufsmuster darstellen. In gleicher Weise kann ein Organismus auf eine Bedrohung überschießend, bis zur Selbstvernichtung aber auch Unterdrückung bis zur totalen Schmerzlosigkeit als Voraussetzung einer erfolgreichen Flucht oder Verteidigung reagieren. Die Vielfalt der körperlichen aber auch seelischen Bedrohungen und Verletzungsmöglichkeiten, ist in einer ebenso vielfältigen vegetativen, emotionalen, nozizeptiven und reparativen Reaktionsfähigkeit hinterlegt. Dementsprechend vielfältig hat einerseits der Zugang zur Diagnose aber auch zur Therapie von Schmerzzuständen zu sein, seien diese nun körperlich, seelisch oder wie in der überwiegenden Mehrheit eine Repräsentation der Verknüpfung beider Komponenten.

Für das moderne Konzept von Schmerz als „Bio-Psycho-soziale Einheit“ muss eine multimodale Therapie dienen: Hier hat neben der pharmakologischen The-

rapie auch das Wissen um die Einflussnahme auf die emotionalen Mechanismen eine Bedeutung. Neben dem Effekt des Glaubens an eine Therapie oder Ablehnens derselben (Placebo/Nocebo) gilt es auch, die Wichtigkeit des Arztes als Persönlichkeit und Vermittler der jeweils ausgewählten Therapie und des zu erwartenden Erfolges in den Vordergrund zu stellen.

Der Glaube an Hilfe ist nicht zuletzt auch mit Spiritualität verknüpft, ein Umstand, welcher häufig unterschätzt wird. Gerade in einer Zeit der zunehmenden Migration kommt die Berücksichtigung der Spiritualität oft zu kurz, da die Identifizierung mit den Glauben und den Auffassungen anderer ethnischer Kulturen und Religionen nicht zuletzt aus Unkenntnis oft nicht umgesetzt werden kann.

Besondere Berücksichtigung erfordert zweifellos der Umgang mit Personen, deren Einsichtsfähigkeit beeinträchtigt ist. Die Fortschritte der Medizin haben eine erhöhte Lebenserwartung zur Folge, welche allerdings auch degenerative Erkrankungen hervorruft. Eine der unangenehmsten Folgen der Überalterung ist die senile Demenz, mit dem Verlust, sich adäquat mitteilen zu können. Dementsprechend schwierig gestaltet sich die Schmerztherapie des alten, dementen Patienten. Nicht zuletzt hängt der Erfolg einer Schmerztherapie auch von den angebotenen Bewältigungsstrategien ab, wo Sachkenntnis ebenso wichtig wie bedarfsbezogene Phantasie ist. Hier sind der Psychotherapie alle Möglichkeiten eröffnet.

Auch die Möglichkeiten des Einsatzes der Hypnose, werden nicht zuletzt des-

halb unterschätzt, weil das Angebot nicht breitflächig genug vorhanden ist. In die Kategorie mangelnden Angebotes fällt zweifellos auch die Entspannungstherapie. Gerade bei Krankheitsbildern wie dem posttraumatischen Belastungssyndrom, sind die genannten Methoden von besonderer Bedeutung.

Schmerzempfindung, -Wahrnehmung und Verarbeitung ist wie Eingangs erwähnt ein polymodales Geschehen und kann dementsprechend durch andere Empfindungen „moduliert“ werden. Die Einwirkung von Kälte und Wärme auf die Intensität von Schmerzen ist nicht zuletzt aus der Sportmedizin hinlänglich bekannt geworden.

Abschließend soll noch auf die Modulationsmöglichkeit durch akustische Überlagerung hingewiesen werden. Dies betrifft nicht nur den Einfluss von Wohlklang und Missklang musikalischer Werke, sondern auch unterschiedlicher nicht musikalisch angewandter Frequenzen auf Schmerzintensität und Schmerzverarbeitung.

Neben einer bestmöglichen Schulung von Ärzten ist auch eine Sachinformation für Laien von höchster vordringlicher Bedeutung!

Prim. Univ.-Prof. Dr. Wilfried Ilias,  
MSc Wien,  
Lammgasse 1/12a, A-1080 Wien  
Akademisches Lehrkrankenhaus der  
Barmherzigen Brüder,  
Johannes-von-Gott-Platz 1, A-1020 Wien  
Tel.: +43/1/21121-379  
[wilfried.ilias@bbwien.at](mailto:wilfried.ilias@bbwien.at)